

Wenn der erste Schnee kommt

Wo eine Steckdose ist, da ist auch Strom, und zwar Tag und Nacht. Das weiss jedes Kind. Aber hin und wieder passiert es, dass der Strom für einige Augenblicke oder gar mehrere Stunden ausfällt. Das EKZ Betriebspersonal weiss auf solche Momente zu reagieren.

Das Stromnetz der EKZ ist mehr als 13 500 Kilometer lang und umfasst rund 2500 Trafostationen und 37 Unterwerke. Es versorgt etwa eine Million Menschen und Tausende von Unternehmen, Betrieben und öffentlichen Einrichtungen zuverlässig mit elektrischer Energie.

In der Regel rasch behoben

Für den Betrieb und den Unterhalt dieses Netzes stehen bei den EKZ rund um die Uhr Fachleute und Spezialisten im Einsatz. Denn es kann immer mal passieren, dass ein grosser Ast auf eine Freileitung stürzt oder in einer Trafostation eine Sicherung durchbrennt.

Solange davon lediglich das lokale Niederspannungsnetz – also die Versorgung der einzelnen Haushalte und Gewerbebetriebe mit 400 bzw. 230 Volt Spannung – betroffen ist, kann der Schaden meist rasch lokalisiert, behoben und die Stromversorgung wieder sichergestellt werden. «Bei Störungen im lokalen Niederspannungsnetz sind wir allerdings auf die Informationen der Kunden angewiesen», sagt Marc Engeli, Leiter der zentralen EKZ Betriebsführungsstelle in Dietikon. Deshalb werden die Anrufe an den EKZ 24-Stunden-Störungsdienst direkt von seinem Team beantwortet.

Für den Ausnahmefall bereit

Wenn allerdings innerhalb von wenigen Stunden mehr als 80 Störungen zusammenkommen und auch das regionale Mittelspannungsnetz* an einigen Stellen unterbrochen ist, dann geht es in der Betriebsführungsstelle in Dietikon zu und her wie in einem Bienenhaus – unglaublich hektisch, aber durch und durch organisiert. So geschehen zum letzten Mal in den Morgenstunden des 1. Dezember 2009.

«Um 0.30 Uhr erhielt ich den ersten Anruf von einer Kundin aus dem Zürcher Oberland. Sie meldete einen totalen Stromausfall in ihrem Haus», erinnert sich Pascal Rohner, der an diesem Tag die Nachtschicht in der Leitstelle betreute. «Ich beauftragte sofort einen Netzspezialisten damit, die Störung zu beheben.»

In den folgenden Nachtstunden klingelte das Telefon immer häufiger. Pascal Rohner wurde bald klar, dass da draussen im Versorgungsgebiet zahlreiche Häuser ohne Strom waren. Und dies in einer bitterkalten Dezembernaut. Also bot er sofort einen zweiten Mann zu sich in die Zentrale auf.

Was war geschehen? Grosse Teile des Zürcher Kantonsgebiets waren mit einer Wetersituation konfrontiert, wie sie zu Beginn des Winters immer wieder mal vorkommt: Nasser und schwerer Schnee lastete auf den Bäumen und Überlandleitungen. Dann kam in dieser Nacht noch Eisregen hinzu. Äste und Bäume, die nicht mehr stark genug waren, brachen ab oder knickten ein und verursachten Kurzschlüsse, vereinzelt sogar Leitungsunterbrüche.

Grosseinsatz für alle

«Mittlerweile wusste ich, dass auch unser Mittelspannungsnetz an verschiedenen Stellen unterbrochen war», berichtet er weiter. Dies bedeutete, dass ganze Wohnquartiere oder Industriebetriebe vom Netz abge-

Harte Arbeit an der frischen Luft:

Freileitungsmonteur reparieren eine Mittelspannungsleitung.



schnitten waren. Pascal Rohner und sein zwischenzeitlich eingetretener Arbeitskollege klingelten sämtliche Mitarbeitenden der zentralen Leitstelle sowie die Betriebsleiter der betroffenen Netzregionen aus dem Schlaf.

Kurz nach 6.00 Uhr ging es dann erst so richtig los. Hunderte von Menschen mussten ihren Arbeitstag ohne Licht, ohne Warmwasser und in einem kalten Haus beginnen. Folglich liefen die Telefondrähte des Störungsdienstes in der zentralen Betriebsleitstelle heiss. Und den Betriebs-, Kabel- und Freileitungsmonteuren der EKZ stand ein langer Tag bevor.

«Die meisten Störungen konnten zum Glück relativ einfach behoben werden», weiss Marc Engeli, Leiter der zentralen Betriebsführungsstelle. «Und wo ein Defekt nicht sofort repariert werden konnte, liess sich die Stromversorgung meist durch ein Provisorium sicherstellen.»



Die zentrale Betriebsführungsstelle der EKZ in Dietikon.

Eine seltene Kumulation

Nach einem längeren Stromausfall ist der Moment, wo grössere Verbrauchergruppen wieder ans Netz geschaltet werden, oft recht heikel. Im selben Augenblick nehmen nämlich zahllose Warmwasserboiler, Kühlschränke, Heizungen, Kochherde und weitere Geräte wieder den Betrieb auf. Dies kann rasch zu Netzüberlastungen und

einem erneuten Durchbrennen von Schutzsicherungen führen. Aus diesem Grund wird die Versorgung wenn immer möglich schrittweise hochgefahren.

Für einige EKZ Kunden, die etwas abgelegener wohnen, dauerte der Stromunterbruch bis in die späten Nachmittagsstunden. Am Abend dieses hektischen Tages waren aber sämtliche Kunden wieder ans Stromnetz angeschlossen. Das Team in der zentralen Betriebsführungsstelle konnte aufatmen. Seit dem Sturm «Lothar» vom 26. Dezember 1999 hatten die Spezialisten nie mehr eine derartige Anhäufung von Störungen und Leitungsunterbrüchen erlebt. ■

* Die Mittelspannung von 10 bis 35 Kilovolt wird zur regionalen Verteilung der elektrischen Energie genutzt.

